

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 73 (1983)

Artikel: Bilder aus dem Leinwandsaal im Historischen Museum St. Gallen
Autor: Künzler, Karl / Winiger, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bilder aus dem Leinwandsaal im Historischen Museum St.Gallen

von Karl Künzler und Max Winiger

Flachspflanze in einem alten Pflanzenbuch, wo «von der kreutter Unterscheid» und «von teutschem Flachs» die Rede ist. Die Deutschen, heisst es da, hätten wohl ihren Hanf und Flachs, «damit sie sich mögen zur notturfft, ja auch zum ueberfluss bekleyden als andere völker». Der Flachs ist ein unscheinbares, 30–60 cm hohes Gewächs mit blauen Blüten. Aus den langen und festen Bastfasern seines Stengels gewinnt man den Rohstoff zur Herstellung des Leinengewebes.



Die Gewinnung der Flachsfaser erforderte einen hohen Arbeits- und Zeitaufwand. Die Handarbeiten des Riffelns, d. h. des Durchziehens der getrockneten Flachsbündel durch die Riffel ... ,



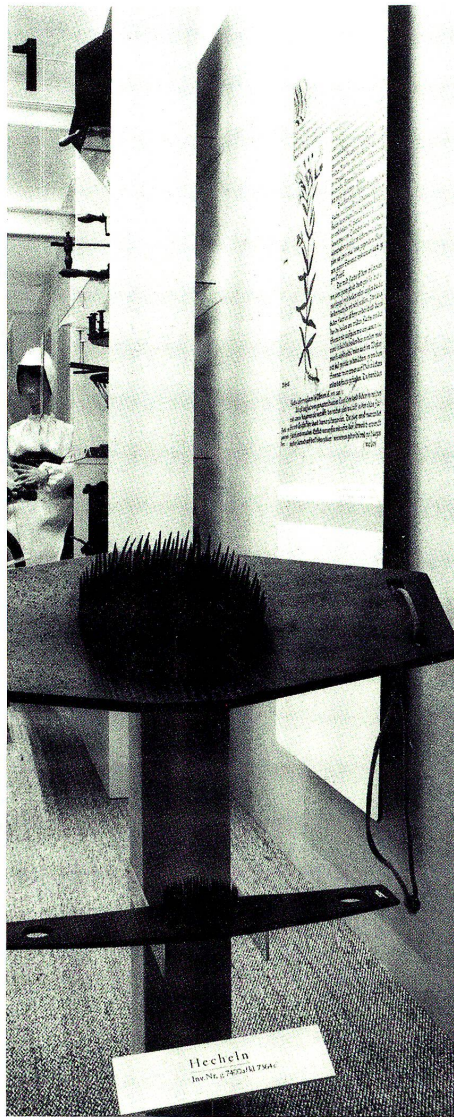
... und des Brechens auf der Flachsbreche besorgten meist Frauen.



Spinnrad und Spinnerin aus dem 19. Jahrhundert.



Schwing- oder Flachsbock mit den Initialen K.R. und der Jahrzahl 1868 und Hecheln, wohl aus dem 18. Jahrhundert.



Lob des Flachsens.

Wohl hat Sommer sich zum Kranze
Manche Blüthe zart gewoben;
Aber, Flachs, die mildste Pflanze
Muß ich doch vor allen loben.

Blauen Himmel ausgestreuet
Hast du über dunkle Auen,
Deine milde Schönheit freuet
Die gleich zart geschaffnen Frauen.

Weiches Grün den Stengel zieret,
Blüthe trägt des Himmels Helle,
Leis vom Westhauch angerühret
Wogt sie sanft in blauer Welle.

Ist die Blüthe dir entfallen,
Zieht man dich aus dunkler Erden,
Darfst nicht mehr im Westhauch wallen,
Mußt durch Feu'r zu Silber werden.

Und die Hand geschäft'ger Frauen
Rührt dich unter muntern Scherzen,
Klar wie Mondschein anzuschauen,
Bist du theuer ihrem Herzen.

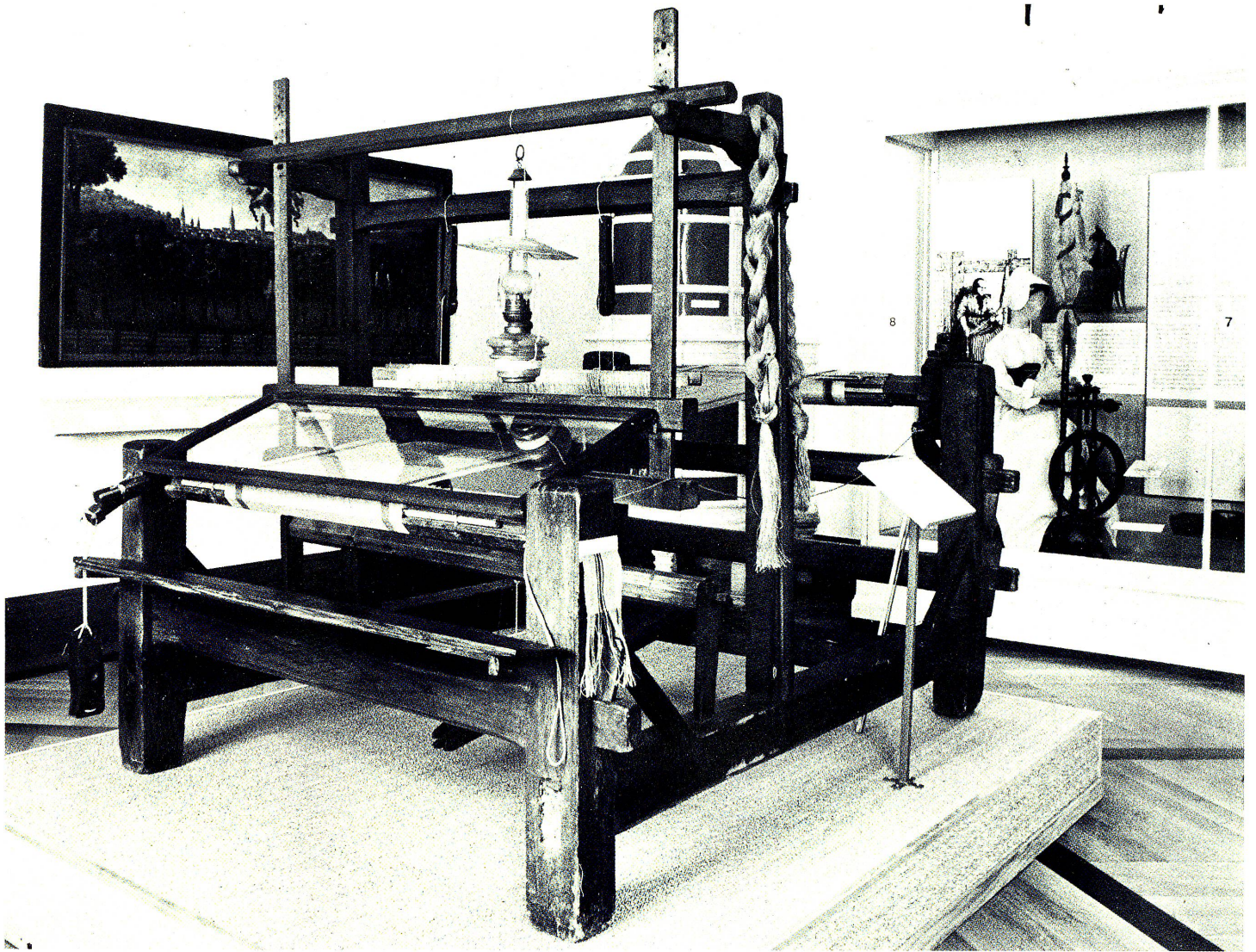
In dem blanken Mädchenzimmer,
Leis berührt von zartem Munde,
Schön verklärt von Sternenschimmer,
Wird dir manche liebe Stunde.

Nächtlich in des Landmanns Hütte,
Wo ein flammend Holz die Kerze,
In viel munterer Mägdlein Mitte,
Bist du bei Gesang und Scherze.

Draußen brausen Sturm, Gespenster;
Wandrer wird der Sorg' entladen,
Sieht er hinter hellem Fenster
Heimisch deinen goldnen Faden.

Zarten Leib in dich gekleidet
Tritt das Mägdlein zum Altare;
Liegt, ein segnend Kreuz, gebreitet
Schimmernd über dunkler Bahre.

Bist des Säuglings erste Hülle,
Spielest lind um seine Glieder;
Bleich in dich gehüllt und stille
Rehrt der Mensch zur Erde wieder.



Das Prachtstück unter den ausgestellten Geräten im Leinwandsaal ist der Webstuhl aus dem St.Galler Oberland. Dass er nunmehr wieder funktioniert, ist in erster Linie das Verdienst von Silvia Widmer, die zusammen mit einer Kollegin viele Stunden dafür geopfert hat, um diesen einzigartigen Zeugen einer einstmals wichtigen Industrie der Region wieder aufzumöbeln und in Gang zu setzen.



Aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts stammt das Bildnis des Klaus von Gugger, eines St.Galler Leinwandhändlers, der 1615 die Elle Leinwand (ca. 60 cm Gewebe) um 54 Pfennige verkaufte. Auf den Leinwandpaketen, auf die sich der Herrschaftsherr stützt, ist das G des sanktgallischen Gütezeichens zu erkennen.

(Vgl. dazu: Louis SPECKER: Zur Geschichte des St.Galler Leinwandgewerbes, Orientierungsblatt im Historischen Museum, St.Gallen 1982; derselbe: Die Leinwand war St.Gallens weisses Gold, in: Die Ostschweiz (am Wochenende), St.Gallen, 31. Juli 1982.)